

Tabelle 3
Insolvenzen nach Rechtsformen
und Wirtschaftsbereichen 1970 bis 1972

Rechtsform Wirtschaftsbereich	1970	1971	1972	Veränderung in %	
				1970/71	1971/72
Rechtsform					
Nicht eingetragene					
Erwerbsunternehmen	149	204	162	+36,9	-20,6
Einzelfirmen	50	41	58	-18,0	+41,5
OHG und KG	55	44	56	-20,0	+27,3
Gesellschaften mbH	63	75	82	+19,0	+9,3
Aktiengesellschaften	-	-	-	-	-
eingetragene Genossen-	-	-	-	-	-
schaften mbH	-	1	-	-	-
Erwerbsunternehmen	317	365	358	+15,1	-1,9
Wirtschaftsbereich					
Verarbeitendes Gewerbe	109	94	87	-13,8	-7,5
Baugewerbe	49	74	63	+51,0	-14,9
Handel	98	102	102	+4,1	0
darunter					
Großhandel	38	29	27	-23,7	-6,9
Einzelhandel	51	68	69	+33,3	+1,5
Dienstleistungen	41	79	89	+92,7	+12,7
Übrige Wirtschaftsbereiche	20	16	17	-20,0	+6,3
Insgesamt	317	365	358	+15,1	-1,9
darunter in die					
Handwerksrolle					
eingetragen	53	55	61	+3,8	+10,9
Andere Gemeinschuldner					
(Priuate Haushalte,					
Nachlässe sowie					
Organisationen ohne					
Erwerbscharakter	250	228	282	-8,8	+23,7
Insolvenzen insgesamt	567	593	640	+4,6	+7,9

einstellungen von OHG, KG und GmbH, die Zahl der insolventen Erwerbsunternehmen um fast 2% auf 358 zurückging. Unter den Gesellschaften stehen die mit beschränkter Haftung mit 77 Verfahren, darunter 34 masselosen, an erster Stelle. Die Offenen Handelsgesellschaften sind mit 51 Verfahren, darunter 8 masselosen, vertreten, während 52 eingetragene Einzel-firmen, darunter 16 Totalverluste, ihre Zahlungen einstellten. Den 358 Insolvenzen von Erwerbsunternehmen stehen 282 von sogenannten Anderen Gemeinschuldnern gegenüber, von denen, wie schon erwähnt, 176 auf Nachlässe und 102 auf Natürliche Personen, auch Privatkonkurse genannt, entfallen.

Struktur des Blumen- und Zierpflanzenbaues

Die Verkaufserlöse der rund 2800 Erzeuger von Blumen und Zierpflanzen in Baden-Württemberg bezifferten sich 1972 auf 500 Mill. DM (1961: 223 Mill. DM), wovon allein 384 Mill. DM (1961: 147 Mill. DM) auf die Produktion aus Unterglasanlagen entfallen. Sie übertreffen damit deutlich die Verkaufserlöse anderer Sparten des Erwerbsgartenbaus (z. B. Gemüsebau und Baumschulen), im Mittel der letzten vier Jahre sogar auch die des Obstbaus. Obwohl die gesamte Anbaufläche der Blumen und Zierpflanzen mit gut 1300 ha, darunter allein die Hälfte in Unterglasanlagen, nur knapp 0,08% der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes ausmacht, sind diese Erzeugnisse doch zu rund ein Fünftel an der wertmäßigen Marktleistung aller pflanzlichen Produkte beteiligt.

Die zunehmende Bedeutung sowie die strukturelle Umschichtung in der Produktion von Blumen und Zierpflanzen geht aus den Ergebnissen der speziellen Anbauerhebung hervor, die nach dreijähriger Unterbrechung zuletzt im Jahr 1972 durchgeführt wurde.

In die Blumen- und Zierpflanzenerhebungen werden ausschließlich Gartenbaubetriebe einbezogen, die Blumen und

Tabelle 4
Konkurse¹⁾ nach der voraussichtlichen Höhe
der Forderungen

Größenklasse der Forderungen	1970	1971	1972
unter 1 000 DM	17	14	15
1 000 bis unter 10 000 DM	86	106	117
10 000 bis unter 50 000 DM	97	103	116
50 000 bis unter 100 000 DM	43	45	64
100 000 bis unter 500 000 DM	121	106	119
500 000 bis unter 1 000 000 DM	23	27	23
1 000 000 bis unter 5 000 000 DM	24	28	31
5 000 000 bis unter 10 000 000 DM	4	4	4
10 000 000 und mehr DM	8	1	1
unbekannt	108	132	122

¹⁾ Einschließlich Anschlußkonkurs und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Gemäß der Entwicklung bei den Erwerbsunternehmen sind die Insolvenzen in den meisten Wirtschaftsbereichen, soweit sie Erwerbscharakter haben, rückläufig. Dies gilt auch für das Baugewerbe, das 1971 noch eine Zunahme um mehr als 50% aufwies. Das Dienstleistungsgewerbe, das 1971 fast eine Verdoppelung der Insolvenzen erfahren hatte, nahm 1972 um weitere 12,7% zu, von denen überwiegend Freie Berufe, insbesondere Friseure, Werbe- und Grafische Dienste, Vermittlungen aller Arten (ohne Handelsvermittlungen) betroffen sind.

Die Zahl der in die Handwerksrolle eingetragenen Insolventen hat sich um knapp 11% auf 61 erhöht. Diese Zahl, die 1968 noch 127 betragen hatte, sagt jedoch nichts darüber aus, ob der in die Handwerksrolle Eingetragene zum Zeitpunkt der Zahlungseinstellung auch noch ein Handwerk ausgeübt hat.

Voraussichtliche Forderungen

Wie bisher ist die Größenklasse der Forderungen zwischen 100 000 und 500 000 DM am stärksten vertreten. Die Zahl der sogenannten Millionenkonkurse, das sind Verfahren, denen voraussichtlich Forderungen über 1 Million DM zugrunde liegen, stieg von 33 auf 36 an. Insgesamt lagen den 1972 mit der Höhe der voraussichtlichen Forderungen bekanntgewordenen 490 eröffneten und masselosen Konkursen Außenstände von über 171 Mill. DM zugrunde, das entspricht Forderungen von rund 350 000 DM je Konkursfall. Dipl.-Volkswirt Rolf Baumann

Zierpflanzen verkaufen, während bei früheren Erhebungen auch Betriebe meldepflichtig waren, die ausschließlich für eigene oder gemeinnützige Zwecke Blumen und Zierpflanzen produzierten. Wie eine Sonderauszählung im Rahmen der Anbauerhebung von 1969 zeigte, sind dadurch aber nur ungefähr 6% aller Betriebe mit erwerbsmäßigem Blumen- und Zierpflanzenanbau ausgeschlossen worden. Die Zahl der Zierpflanzenbetriebe mit Verkaufsanbau belief sich Anfang Juli 1972 auf insgesamt 2806 gegenüber 2639 im Jahr 1969. Die weitere Auszählung der Betriebe nach der Art der Flächennutzung ergab 2577 Betriebe mit Kulturlflächen auf dem Freiland und 2592 Betriebe mit Unterglasanlagen¹⁾. Regional konzentrieren sich die Betriebe auf die dichtbevölkerten Ballungszentren, insbesondere im mittleren und unteren Neckarraum sowie am mittleren und südlichen Oberrhein.

¹⁾ Dazu zählen neben Gewächshäusern und Frühbeeten mit Eindeckung aus Glas auch die entsprechenden Anlagen mit einer Abdeckung durch feste oder flexible Kunststoffe (z. B. Kunststoffplatten oder Folien).

Tabelle 1

Grundflächen des Blumen- und Zierpflanzenanbaus in Unterglasanlagen

Jahr	Gewächshäuser							Frühbeete							Unter- glas- anlagen ins- gesamt															
	heizbar			nicht heizbar			ins- gesamt	heizbar			nicht heizbar			ins- gesamt																
	6 Monate und länger genutzt	weniger als 6 Monate genutzt	zu- sammen	6 Monate und länger genutzt	weniger als 6 Monate genutzt	zu- sammen		6 Monate und länger genutzt	weniger als 6 Monate genutzt	zu- sammen	6 Monate und länger genutzt	weniger als 6 Monate genutzt	zu- sammen																	
	ha	a	ha	a	ha	a		ha	a	ha	a	ha	a			ha	a													
1972 ...	255	46	19	96	275	42	8	07	4	31	12	38	287	80	11	57	3	22	14	79	40	59	26	46	67	05	81	84	369	64
1969 ...	185	67	24	40	210	07	8	33	3	33	11	66	221	73	8	85	2	26	11	11	38	83	22	12	60	95	72	06	293	79
Veränderung																														
in % ...	+37,6	-18,2	+31,1	-3,1	+29,4	+6,2	+29,8	+30,7	+42,5	+33,1	+4,5	+19,6	+10,0	+13,6	+25,8															
in ha ...	+69,79	-4,44	+65,35	-0,26	+0,98	+0,72	+66,07	+2,72	+0,96	+3,68	+1,76	+4,34	+6,10	+9,78	+75,85															

Bei Vergleichen mit den Ergebnissen der in den Jahren 1966 und 1969 durchgeführten Erhebungen muß auch die statistisch bessere Erfassung verschiedener Merkmale durch die tiefere sachliche Gliederung des Fragenkatalogs berücksichtigt werden. Außerdem hatten die Betriebsinhaber bei den Vermehrungs- und Anzuchtflächen in Unterglasanlagen, auf denen 1972 Stecklinge oder Jungpflanzen gewonnen werden, erstmals neben den Flächen mit Verkaufsproduktion auch die anzugeben, die zur Anzucht von Stecklingen oder Jungpflanzen für die Weiterkultur in eigenem Betrieb genutzt werden.

Kräftige Zunahme der mit Blumen und Zierpflanzen genutzten Grundflächen

Mit Blumen und Zierpflanzen für den Verkauf wurde im Jahr 1972 eine Freilandfläche (Grundfläche) von insgesamt 675 ha genutzt, gegenüber 549 ha im Jahr 1969. Jede Kulturfläche im Freiland war dabei nur einmal anzugeben, gleichgültig, ob sie während des Jahres nur mit einer Zierpflanzenart oder mehreren Arten nacheinander genutzt wurde. Die zwischen den Erhebungen von 1966 und 1969 zu beobachtende Ausdehnung der mit Blumen und Zierpflanzen bepflanzten Freiland-Grundfläche hat sich auch in den folgenden drei Jahren fortgesetzt, und zwar jährlich um rund 8%. Auf rund zwei Drittel dieser Freilandflächen werden dabei ganzjährig bzw. mindestens sechs Monate im Jahr Blumen und Zierpflanzen kultiviert.

1972 betrug die Grundfläche des Blumen- und Zierpflanzenanbaus in Unterglasanlagen (einschl. der Flächen unter Kunststoffschutz) 370 ha (1969: 294 ha), das sind immerhin 26% oder 76 ha mehr als drei Jahre zuvor. Im Landesmittel entfällt somit je erfaßtem Betrieb eine mit Blumen und Zierpflanzen genutzte Grundfläche in Gewächshäusern und Frühbeeten von insgesamt 14 a. Gegenüber 1961 hat sich die durchschnittlich einem Zierpflanzenbetrieb zur Verfügung stehende Grundfläche in Unterglasanlagen verdoppelt.

Die marktgerechte Produktion hochwertiger Schnittblumen und Topfpflanzen erfordert heute ganz spezifische Kulturmethoden (Steuerung der Temperatur, Bewässerung, Belichtung usw.). In modernen Gewächshausanlagen, die zugleich eine rationelle Durchführung der Kulturarbeiten ermöglichen, kann diesen kulturtechnischen Anforderungen am ehesten entsprochen werden. Eine sich verstärkende Tendenz zur Erweiterung und Intensivierung des Anbaus in Gewächshäusern ist daher schon seit Jahren zu beobachten. Im Zeitraum von 1966 bis 1972 hat die Grundfläche der Gewächshäuser jährlich im Durchschnitt um gut 20 ha oder 11% zugenommen. Sie bezifferte sich im Juli 1972 auf insgesamt 288 ha (1966: 166 ha), wovon fast 96% (275 ha) heizbar sind. Im Zuge der weiteren Umstellung auf die vor allem arbeitswirtschaftlich günstigeren großräumigen Gewächshausanlagen ging demgegenüber die mit Blumen und Zierpflanzen genutzte Frühbeefläche (1972: 82 ha) anteilmäßig von 25% im Jahr 1969 (1961: 37%) auf 22% zurück.

Wie die weitere Aufteilung der Unterglasanlagen nach der jährlichen Nutzungsdauer zeigt, wird offenbar in zunehmend geringerem Umfang Gemüse im Wechsel mit Blumen und Zierpflanzen angebaut. So dienten 1972 allein 92% (1969: 88%) der mindestens einmal im Erhebungsjahr mit Zierpflanzen genutzten Gewächshausfläche länger als sechs Monate dem

Tabelle 2

Entwicklung des Blumen- und Zierpflanzenanbaus

Bezeichnung	1972	1969	Veränderung				
	ha	a	ha	a			
Freiland							
Grundfläche im Freiland insgesamt	675	549	03	+126	09	+23,0	
darunter ganzjährig bzw. mindestens 6 Monate mit Blumen u. Zierpflanzen genutzte Grundfläche	448	372	59	+75	95	+20,4	
Anbauflächen im Freiland: Vermehrungs- bzw. Anzuchtflächen von Blumenzwiebeln, Blumenknollen, Maiblumen und Blumensamen	24	50	30	03	-5	53	-18,4
Anzuchtflächen von Stauden (einschl. Ziergräser, Freilandfame, Freiland-Wasserpflanzen) zur Erzeugung von Pflanzware	33	59	27	98	+5	61	+20,1
Anzuchtflächen von Frühlings- und Sommerblumen zur Erzeugung von Pflanzware	139	65	115	29	+24	36	+21,1
Schnittblumenanbau, und zwar:							
Tulpen und Narzissen zum Schnitt	19	09	20	88	-1	79	-6,3
Gladiolen zum Schnitt	43	38	34	09	+9	29	+27,3
Nelken zum Schnitt	6	45	6	38	+0	7	+1,1
Rosen zum Schnitt	47	27	39	48	+7	79	+19,7
Chrysanthemen zum Schnitt	48	17	42	58	+5	59	+13,1
Trockenblumen zum Schnitt	58	13	54	10	+4	03	+7,4
Sonstige krautartige Schnittblumenarten (wie Asters, Dahlien, Lilien usw.)	120	01	73	64	+46	37	+63,0
Unterglasanlagen (einschl. Folienhäuser)							
Grundfläche der Unterglasanlagen insgesamt	369	64	293	79	+75	85	+25,8
darunter ganzjährig bzw. mindestens 6 Monate mit Blumen und Zierpflanzen genutzte Grundfläche	315	69	241	68	+74	01	+30,6
Anbauflächen unter Glas oder Kunststoffbedeckung:							
Schnittblumen insgesamt	238	24	171	99	+66	25	+38,5
davon Tulpen zum Schnitt	16	77	15	36	+1	41	+9,2
Narzissen zum Schnitt	9	82	6	90	+2	92	+42,3
Freesien zum Schnitt	21	45	16	04	+5	41	+33,7
Rosen zum Schnitt	29	09	21	11	+7	98	+37,8
Nelken zum Schnitt	50	78	42	61	+8	17	+19,2
Chrysanthemen zum Schnitt	75	46	49	14	+26	32	+53,6
alle übrigen Schnittblumen (wie Iris, Gladiolen, Gerbera, Orchideen, Anthurien usw.)	34	87	20	83	+14	04	+67,4
Balkon-, Beet- und Gruppenpflanzen (ohne Topfware) insgesamt	56	01	42	08	+13	93	+33,1

Tabelle 3
Entwicklung der Topfpflanzenproduktion

Pflanzenart	Verkaufte Jahresproduktion an Fertigware			
	1972	1969	Veränderung	
	1000 Stück		%	
Lorraine- und Elatior-Begonien . . .	894	486	+ 408	+ 84,2
Begonia semperflorens	6 202			
Pelargonien	11 026	4 553	+ 6 473	+ 142,2
Primula (obconica, malacoides, sinensis)	1 320			
Sonstige Balkon-, Beet- und Gruppenpflanzen	13 317			
Cyclamen	2 856	2 499	+ 357	+ 14,3
Hortensien	754	671	+ 83	+ 12,4
Chrysanthemen	2 125	1 462	+ 663	+ 45,3
Usambara-Veilchen	1 429	1 573	- 144	- 9,2
Azaleen	1 047	775	+ 272	+ 35,1
Erica gracilis	742	688	+ 54	+ 7,9
Tulpen	1 136			
Hyazinthen	703	534	+ 169	+ 31,7
Sonstige blühende Topfpflanzen	2 018			
Bromelien (nur Bromelia)	151	99	+ 52	+ 52,7
Poinsettien (Weihnachtsstern)	1 580	957	+ 623	+ 65,1
Sonstige Grünpflanzen und buntblättrige Topfpflanzen (Ficus, Monstera, Sansevieria Efeu usw.)	1 185	1 068	+ 117	+ 10,0
Kakteen	815	753	+ 62	+ 8,2

Blumen- und Zierpflanzenanbau. Andererseits muß bei den Frühbeeten, die zu 82% nicht heizbar sind, zwangsläufig in stärkerem Maß an einer Wechselnutzung mit den weniger kälteempfindlichen Gemüsekulturen festgehalten werden.

Anbau in Unterglasanlagen

Die Gesamtanbaufläche unter Glas- bzw. Kunststoffschutz, einschließlich der anhand von Faustzahlen in Aufstellungsflächen umgerechneten Topfpflanzen, belief sich 1972 auf rund 650 ha. Im Landesdurchschnitt entfällt damit auf einen Zierpflanzenbetrieb mit Unterglasanbau eine Anbaufläche von 25 a. Seit 1961 hat sich die Anbaufläche für Blumen und Zierpflanzen gut verdoppelt. Die intensivere Nutzung der Unterglasanlagen über den Mehrfachanbau von Zierpflanzen auf gleicher Grundfläche wird auch dadurch bestätigt, daß die Anbaufläche unter Glas- bzw. Kunststoffschutz seit 1961 stärker ausgeweitet wurde als die Grundfläche der Unterglasanlagen. Bezieht man die Anbaufläche auf die entsprechende Grundfläche, so errechnet sich für das Jahr 1972 eine annähernd 1,8fache Nutzung der Gewächshäuser und Frühbeete mit Blumen und Zierpflanzen.

Einen vertieften Einblick in die Blumen- und Zierpflanzenproduktion geben die Anbauflächen für die einzelnen Pflanzenarten und -gruppen sowie bei den Topfpflanzen die erzeugten Stückzahlen. Die Gesamtanbaufläche, die im Gegensatz zur Grundfläche auch den mehrfachen Anbau im Erhebungsjahr nacheinander auf gleicher Grundfläche enthält, untergliederte sich 1972 wie folgt nach den wichtigsten Erzeugnisgruppen:

Schnittblumen (einschl. Schnittgrün)	247 ha	38,0%
Topfpflanzen (errechnete Aufstellungsfläche) einschl. Balkon-, Beet- und Gruppenpflanzen	274 ha	42,1%
Vermehrungs- und Anzuchtflächen für Stecklinge und Jungpflanzen einschl. Flächen der Samenträger und Mutterpflanzen	129 ha	19,9%
Insgesamt	650 ha	100,0%

Danach entfallen auf die Schnittblumen (einschl. Schnittgrün und Treibgehölzen zum Schnitt) 38% oder 247 ha, auf die flächenmäßig, in ungetopfter Form angebauten Balkon-, Beet- und Gruppenpflanzen knapp 9% (56 ha) und die Topfpflanzen – umgerechnet in Aufstellungsflächen – gut 33% (217 ha) der

gesamten Anbaufläche in Unterglasanlagen. Die bereits in den 60er Jahren zu beobachtende stärkere Ausweitung der Topfpflanzenproduktion gegenüber der Schnittblumenerzeugung hat sich auch in den letzten drei Jahren weiter fortgesetzt. Die Vermehrungs- und Anzuchtflächen zur Gewinnung von Samen, Stecklingen und Jungpflanzen sind zu annähernd einem Fünftel an dem Gesamtanbau beteiligt. Die gegenüber den früheren Erhebungen zu beobachtende Flächenerweiterung bei diesen Kulturen, ist einerseits auf die 1972 vorgenommene Einbeziehung auch solcher Anbauflächen zurückzuführen, deren Erzeugung für die Weiterkultur im eigenen Betrieb verwendet wird, zum anderen dürfte durch den getrennten Nachweis bisher in einer Sammelposition anzugebender Pflanzenarten eine statistisch bessere Erfassung erreicht worden sein. Unter den einzelnen in Unterglasanlagen kultivierten Schnittblumenarten nehmen dem Anbauumfang nach Chrysanthemen (75,5 ha) und Edelnelken (50,8 ha) eine Spitzenstellung ein. Ebenfalls noch beachtliche Anbauflächen weisen Schnittrosen, Freesien, Tulpen, Narzissen und Iris auf (Tabelle 2). Verglichen mit den Ergebnissen von 1969 sind bei Chrysanthemen – namentlich der Erzeugung aus gesteuerter Kultur –, Schnittrosen, Nelken, Freesien, Narzissen, Gerbera, Iris, Gladiolen und Anthurien die bedeutendsten Flächenzunahmen festzustellen. Relativ am schwächsten zugenommen hat die Anbaufläche der Schnitttulpen.

Topfpflanzenerzeugung stark angestiegen

Die für den Verkauf bestimmte Topfpflanzenproduktion aus Unterglasanlagen bezifferte sich im Jahr 1972 auf 172 Mill. Pflanzen (einschl. Halbfertigware und Jungpflanzen). Durch die tiefere sachliche Gliederung des Fragenkataloges konnte insbesondere bei den Jungpflanzen eine wesentlich bessere Erfassung der Verkaufsproduktion erreicht werden. Beschränkt man sich beim Vergleich mit den Ergebnissen von 1969 auf die Gegenüberstellung mit den schon bisher nicht in Sammelpositionen ausgewiesenen Pflanzenarten (-gruppen) und auf die erzeugte Fertigware, so ergeben sich ziemlich zuverlässige Hinweise über die Entwicklung der Topfpflanzenproduktion. Aus dem reichhaltigen und sich ständig erweiternden Handelsortiment, verdienen es – gemessen am Produktionsumfang – in erster Linie die Balkon-, Beet- und Gruppenpflanzen genannt zu werden, die allein an der zum Verkauf kommenden Fertigware zu annähernd zwei Dritteln beteiligt sind. Insbesondere bei Blütenbegonien und Pelargonien wurde das Verkaufsangebot ganz erheblich vergrößert (Tabelle 3). Unter den blühenden Topfpflanzen sind die Cyclamen (Alpenveilchen) mit einer Jahresproduktion von fast 2,9 Mill. Stück Fertigware, Topfchrysanthemen (gut 2,1 Mill. Stück), Usambara-Veilchen (gut 1,4 Mill. Stück) und Azaleen (1,1 Mill. Stück) besonders hervorzuheben. Aufgrund der veränderten Nachfrage- und Preissituation hat die Topfpflanzenerzeugung bei so bedeutenden Arten wie Hortensien und Ericen nur noch leicht zugenommen. Das Angebot an Usambara-Veilchen ist in den letzten Jahren sogar eingeschränkt worden. Bei der Gruppe der Grünpflanzen und buntblättrigen Topfpflanzen zeigt sich eine divergierende Entwicklung. So ist bei Bromelien (z. B. Vriesea, Aechmea) und vor allem bei Poinsettien (Weihnachtsstern) eine deutliche Ausdehnung der Produktion festzustellen. Eine Produktionseinschränkung verzeichnen dagegen verschiedene Grünpflanzen wie Ficus und Sansevieria, während die zum Verkauf kommende Produktion an Kakteen weiter zugenommen hat.

Freilandanbau von Blumen und Zierpflanzen

Auf dem Freiland wurden 1972 insgesamt 654 ha Blumen und Zierpflanzen² angebaut. Je Zierpflanzenbetrieb entfällt somit im Landesdurchschnitt eine Anbaufläche von 25 a (1966 : 19 a). In dem Zeitraum zwischen 1966 und 1972 haben die Freiland-Anbauflächen jährlich um durchschnittlich 6% oder 30 ha

² Einschließlich den Aufstellungsflächen im Freiland von Topf- und Ballenpflanzen.

Tabelle 4
Blumen- und Zierpflanzenanbau 1972

Kreis Regionalverband (RV) Regierungsbezirk Land	Betriebe insgesamt	Grundflächen				Anbauflächen					
		im Freiland	in Unterglasanlagen		im Freiland	In Unterglas- anlagen ¹⁾ (ohne Topf- pflanzen)					
			insgesamt	davon in Gewächshäuser			ha	a			
Anzahl	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a			
Stadtkreis Stuttgart	109	34	14	17	48	14	30	35	76	22	06
Landkreise Böblingen	66	12	74	7	07	5	30	13	85	7	59
Esslingen	113	26	03	11	97	8	77	20	10	15	30
Göppingen	76	15	69	9	23	6	89	12	67	10	33
Ludwigsburg	162	69	75	42	97	38	46	70	28	52	22
Rems-Murr-Kreis	177	45	20	47	24	43	17	48	25	55	82
Regionalverband Mittlerer Neckar	703	203	55	135	96	116	89	200	91	163	32
Stadtkreis Heilbronn	31	9	62	4	82	4	04	9	90	4	83
Landkreise Heilbronn	90	10	69	9	93	7	26	11	08	11	80
Hohenlohekreis	37	7	29	4	36	3	34	6	96	5	97
Schwäbisch Hall	46	6	36	3	94	2	80	6	77	4	08
Tauberkreis	47	13	39	3	70	2	40	12	62	4	54
Regionalverband Franken	251	47	35	26	75	19	84	47	33	31	22
Landkreise Heidenheim	31	8	94	5	45	4	32	9	42	7	34
Ostalbkreis	86	16	15	13	96	10	86	14	32	14	06
Regionalverband Ostwürttemberg	117	25	09	19	41	15	18	23	74	21	40
Regierungsbezirk Stuttgart	1 071	275	99	182	12	151	91	271	98	215	94
Stadtkreise Baden-Baden	22	4	39	1	81	1	14	4	48	1	94
Karlsruhe	44	15	19	5	32	3	94	14	92	7	01
Landkreise Karlsruhe	138	30	32	14	46	10	66	27	55	15	43
Rastatt	64	42	44	12	33	10	56	40	97	18	52
Regionalverband Mittlerer Oberrhein	268	92	34	33	92	26	30	87	92	42	90
Stadtkreise Heidelberg	20	9	99	2	54	1	93	9	72	3	16
Mannheim	54	23	31	10	47	8	42	23	74	10	07
Landkreise Odenwaldkreis	34	4	68	2	42	1	44	4	88	2	56
Rhein-Neckar-Kreis	133	36	54	12	51	9	13	34	63	14	58
Regionalverband Unterer Neckar	241	74	52	27	94	20	92	72	98	30	37
Stadtkreis Pforzheim	36	14	14	5	27	3	86	9	81	4	87
Landkreise Calw	44	8	89	3	91	2	65	8	94	4	35
Enzkreis	62	7	37	5	93	4	52	7	18	7	31
Freudenstadt	31	2	81	2	35	1	64	2	99	2	79
Regionalverband Nordschwarzwald	173	33	21	17	46	12	67	28	92	19	32
Regierungsbezirk Karlsruhe	682	200	07	79	32	59	89	189	81	92	59
Stadtkreis Freiburg im Breisgau	44	12	88	5	13	3	10	12	69	5	00
Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald	66	16	53	7	30	5	70	17	11	7	11
Emmendingen	51	7	72	5	00	3	51	7	91	5	13
Ortenaukreis	140	26	58	15	82	10	72	25	51	17	32
Regionalverband Südlicher Oberrhein	301	63	71	33	25	23	03	63	22	34	57
Landkreise Rottweil	27	6	31	2	30	1	52	4	09	2	64
Schwarzwald-Baar-Kreis	40	6	95	3	42	2	25	6	23	4	09
Tuttlingen	30	3	98	2	48	1	55	4	01	4	96
Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg	97	17	24	8	20	5	32	14	33	11	69
Landkreise Konstanz	79	11	98	8	52	5	08	11	66	12	14
Lörrach	84	15	38	5	70	3	50	15	08	6	29
Waldshut	34	4	94	2	40	1	27	4	42	2	00
Regionalverband Hochrhein	197	32	30	16	62	9	85	31	16	20	43
Regierungsbezirk Freiburg	595	113	25	58	07	38	20	108	71	66	68
Landkreise Reutlingen	75	15	66	7	97	5	71	14	57	9	77
Tübingen	57	10	14	8	53	7	05	8	95	9	71
Zollernalbkreis	55	9	49	7	35	5	73	9	77	9	72
Regionalverband Neckar-Alb	187	35	29	23	85	18	49	33	29	29	20
Stadtkreis Ulm	24	5	30	2	02	1	36	5	51	2	71
Landkreise Alb-Donau-Kreis	35	3	44	3	14	2	38	3	07	3	61
Biberach	44	4	90	3	95	2	67	4	61	3	12
Regionalverband Donau-Iller	103	13	64	9	11	6	41	13	19	9	44
Landkreise Bodenseekreis	67	13	52	7	10	5	46	13	35	8	66
Ravensburg	69	18	51	6	41	4	64	19	74	7	25
Sigmaringen	32	3	85	3	66	2	80	4	02	2	55
Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	168	35	88	17	17	12	90	37	11	18	46
Regierungsbezirk Tübingen	458	84	81	50	13	37	80	83	59	57	10
Baden-Württemberg	2 806	674	12	369	64	287	80	654	09	432	31

¹⁾ Vermehrungs- und Anzuchtflächen, sowie Flächen für Schnittblumen, Schnittgrün, Balkon-, Beet- und Gruppenpflanzen, jedoch ohne die Aufstellungsflächen für Topfpflanzen.

zugenommen. Durch den verbreiteten Anbau mehrjähriger Kulturen wie der Gehölze zum Grün- und Blütenschnitt oder der winterharten Stauden, die im Erhebungsjahr 1972 nur zum Teil verkaufsfertige Erzeugnisse lieferten, ist die Anbaufläche geringfügig kleiner als die mit Blumen und Zierpflanzen genutzte Freiland-Grundfläche. Mit Ausnahme der Anzuchtflächen für Maiblumen waren nämlich nur die Anbauflächen anzugeben, auf denen 1972 verkaufsfertige Erzeugnisse gewonnen wurden, während als Grundfläche jede im Erhebungsjahr mit Zierpflanzen genutzte Fläche voll nachgewiesen werden mußte. Die Freilandanbaufläche untergliederte sich 1972 wie folgt nach den wichtigsten Erzeugnisgruppen:

Schnittblumen einschl. Gehölze zum Grün- und Blütenschnitt	424 ha	64,8%
Vermehrungs- und Anzuchtflächen insgesamt (einschl. Stauden)	195 ha	29,8%
Aufstellungsflächen im Freiland von Topf- oder Ballenpflanzen	35 ha	5,4%
Insgesamt	654 ha	100,0%

Bei der Gruppe der Schnittblumen sind die Chrysanthemen, Gladiolen, Rosen und Trockenblumen am weitesten verbreitet. Der Anbau dieser Arten weist neben der Sammelgruppe sonstige Schnittblumen, zu denen Asten, Dahlien, Margeriten und andere Frühlings- und Sommerblumen sowie die Stauden zum Blumenschnitt zählen, in den letzten drei Jahren die höchsten Flächenzunahmen auf. Andererseits verminderte sich die Anbaufläche der Tulpen und Narzissen zum Schnitt, während der Anbau von Freilandnelken stagnierte. Stark ausgedehnt wurde die Fläche der Gehölze zum Grün- und Blütenschnitt (Flieder, Forsythien usw.), von denen Zweige für Zierzwecke oder die Blütentreiberei geschnitten werden. Eine immer größere Bedeutung unter den Freilandkulturen erlangen die Anzuchtflächen von Stauden (einschl. Ziergräser, Freilandfarne und Freiland-Wasserpflanzen) für die Gartengestaltung sowie die Frühlings- und Sommerblumen zur Erzeugung von Pflanzware, die zumeist für die Beet- und Balkonbepflanzung bzw. zur Grabbepflanzung verwendet werden.

Gerhard Schwarz

Statistik von Baden - Württemberg Band 190

Das Bildungswesen 1972

Angesichts der zentralen Bedeutung des Bildungswesens für die Gesellschafts- und Sozialpolitik versucht das Statistische Landesamt durch regelmäßige Darstellung breitgestreuter bildungsrelevanter Daten eine zusammenfassende Übersicht über Stand und Entwicklung des Bildungswesens in Baden - Württemberg zu geben.

Die neue Dokumentation ist wie ihre Vorgänger in enger Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium entstanden und ersetzt die früher vom Kultusministerium für die Beratung der Haushaltspläne herausgegebenen statistischen Unterlagen. Sie enthält nicht nur Daten aus der amtlichen Statistik, sondern berücksichtigt auch Ergebnisse aus anderen Quellen. All diese Daten sollen den Gesamtüberblick über den Bildungsbereich erweitern und vertiefen, und zwar nicht nur auf der Landes-, sondern vor allem auch auf der Kreisebene. Deshalb ist die ab 1973 geltende neue Verwaltungseinteilung bereits soweit möglich berücksichtigt.

144 Seiten DIN A 4, Preis 7,- DM

Zu beziehen durch das Statistische Landesamt Baden - Württemberg, 7000 Stuttgart 1, Postfach 898